

TRÄUME *erfüllen*

Herbst 2025



...mit Sicherheit ein guter Ort

...mit Wärme aus der Natur

...mit einem Zuhause nach Maß

...mit behaglichen Räumen



LEBEN UND WOHNEN IN DER REGION

Ihre Partner aus Handel, Handwerk und Dienstleistung helfen ihnen gerne, ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Lassen Sie sich beraten!

Eine Sonderveröffentlichung des **BREMENVÖRDER Anzeiger**



Foto: Adobe Stock

Offene Wohnräume liegen nach wie vor im Trend, aber auch Nischen finden immer mehr Platz.

Architektur mit Weitblick

Form und Funktion finden zusammen

(red) Häuser prägen Landschaften, Straßen und Lebensgefühle. Architektur ist mehr als Technik – sie verbindet Gestaltung, Nachhaltigkeit und Lebensqualität.

Impressum

Leben und Wohnen
in der Region

ist eine Verlagsbeilage der

Anzeiger Verlag GmbH

Alte Straße 73
27432 Bremervörde

Telefon 04761 / 9775-11
anzeigen@anzeiger-verlag.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Anja Kalski

Gestaltung und Satz:

DESMEDIA

Arenz+Kalski GmbH+Co. KG

Telefon 04791 / 96 65-80
info@desmedia.de

Ein guter Entwurf entsteht nicht am Computer, sondern im Kopf. Architekten sprechen von „Raumfolgen“: Wie Menschen sich bewegen, wo Licht einfällt, wie sich Innen und Außen begegnen. Das Ziel ist, Räume zu schaffen, die intuitiv funktionieren – ob für Familien, Paare oder Alleinstehende. Offenheit, flexible Grundrisse und klare Linien sind weiterhin gefragt, doch zunehmend zählt auch die Rückkehr zu Geborgenheit: Nischen, natürliche Materialien, Akustik und Atmosphäre werden wieder wichtig.

NACHHALTIGKEIT ALS LEITMOTIV

Architektur von heute muss den Energieverbrauch von morgen denken. Passivhäuser, Holzbau und recycelbare Baustoffe sind längst Standard. Viele Bauherren setzen auf hybride Konzepte, bei denen Beton, Holz und Glas kombiniert werden. Begrünte Dächer und Fassaden verbessern das Mikroklima, während Photovoltaik und Regenwassernutzung Ressourcen schonen. Entschei-

dend ist die Balance zwischen Ökologie, Kosten und Ästhetik – kein Haus muss alles können, aber jedes kann sinnvoll geplant sein.

BAUEN IM BESTAND

Statt Neubau rückt zunehmend der Bestand in den Fokus. Alte Gebäude erzählen Geschichten – und bergen Potenzial. Sanierung und Umnutzung sind oft klimafreundlicher als Abriss. Architekten sehen darin eine kulturelle Aufgabe: Altes erhalten, Neues einfügen, ohne Brüche zu erzeugen. So entstehen Häuser, die Vergangenheit und Zukunft verbinden.

ARCHITEKTUR IST HALTUNG

Ob Einfamilienhaus oder Mehrgenerationenprojekt: Baukultur entsteht, wenn Planende, Handwerker und Eigentümer gemeinsam denken. Es geht um Verantwortung gegenüber Umwelt, Nachbarschaft und dem Ort selbst. Architektur formt nicht nur Räume, sondern Lebensweisen – und macht sichtbar, wie wir wohnen wollen.

DIY oder Handwerker?

Wann Profis ans Werk müssen

(red). Do it yourself- Projekte gewinnen immer mehr an Beliebtheit – doch nicht alles lässt sich in Eigenregie umsetzen, besonders, wenn es rechtliche Folgen haben kann.

Wer renovieren, umbauen oder sanieren will, steht oft vor der Frage: Selber machen oder einen Handwerker beauftragen? Während einige Arbeiten problemlos in Eigenregie erledigt werden können, gibt es Bereiche, in denen Fachwissen und Erfahrung unerlässlich sind.

Einfache Renovierungsarbeiten wie das Streichen von Wänden, das Verlegen von Laminat oder das Montieren von Möbeln lassen sich in den meisten Fällen gut selbst erledigen. Wer sich Zeit nimmt, im Baumarkt beraten lässt und sich über die richtigen Techniken informiert, kann hier viel Geld sparen. Auch Gartenarbeiten wie das Anlegen von Beeten, das Setzen von Zäunen oder das Bauen einer Terrasse lassen sich mit etwas handwerklichem Geschick gut umsetzen.

SCHWIERIGE ARBEITEN MACHT DER PROFI

Schwieriger wird es bei Arbeiten, die baurechtliche oder sicherheitsrelevante Aspekte betreffen. Elektroinstallationen, Sanitärarbeiten oder Eingriffe in die Statik eines Gebäudes sollten grundsätzlich von Fachleuten übernommen werden. Wer hier in Eigenregie arbeitet, riskiert nicht nur Schäden am Gebäude, sondern auch rechtliche Probleme. In vielen Fällen sind Arbeiten an Stromleitungen oder Wasseranschlüssen genehmigungspflichtig und müssen von zertifizierten Handwerkern durchgeführt werden. Auch bei Dacharbeiten ist Vorsicht geboten

- unsachgemäß montierte Dachfenster oder Dachabdichtungen können langfristig zu schweren Schäden führen.

BEI FEHLERN WIRD'S TEUER

Ein weiterer Aspekt ist die Zeit- und Kostenkalkulation. Während manche DIY-Projekte auf den ersten Blick günstiger erscheinen, können sie sich schnell als teuer herausstellen, wenn Fehler gemacht werden. Materialien müssen eventuell neu gekauft, Arbeiten nachgebessert oder sogar komplett neu ausgeführt werden. Wer sich unsicher ist, kann in vielen Baumärkten oder bei Handwerksbetrieben Kurse belegen, die Grundkenntnisse vermitteln und eine realistische Einschätzung geben, ob ein Projekt in Eigenregie machbar ist.

DIE KOMBI MACHTS

Eine gute Möglichkeit, Kosten zu sparen, ohne auf Fachwissen zu verzichten, ist die Kombination aus Eigenleistung und professioneller Unterstützung. Viele Handwerksbetriebe bieten sogenannte „Muskelhypothesen“ an, bei denen Bauherren bestimmte Vorarbeiten selbst übernehmen können, während die kritischen Schritte von Fachleuten ausgeführt werden. So lassen sich Kosten reduzieren, ohne die Qualität zu gefährden. Letztendlich kommt es bei der Entscheidung zwischen DIY und Fachhandwerk auf die eigenen Fähigkeiten, den Schwierigkeitsgrad des Projekts und die langfristigen Konsequenzen an. Wer sich unsicher ist, sollte lieber einen Profi beauftragen – denn Fehler beim Bauen können teuer und gefährlich werden. Lokale Handwerkskammern und Baumärkte bieten Beratungen an, um Heimwerker bei der Entscheidung zu unterstützen.



Foto: Adobe Stock

.Auch selber machen erfordert Planung.

Makler für Mieter?

Hilfe bei der Wohnungssuche

(red). Wer gezielt sucht, kann über Maklerbüros schneller zum passenden Zuhause kommen – besonders dort, wo der Wohnungsmarkt hart umkämpft ist.

Wer eine Wohnung sucht, stößt schnell an Grenzen: Der Markt ist angespannt, Besichtigungstermine sind knapp, und gute Angebote oft schon nach wenigen Stunden vergeben. Ein Immobilienmakler kann hier entlasten – aber lohnt sich das auch für Mieter?

Seit der Einführung des sogenannten Bestellerprinzips 2015 gilt: Wer den Makler beauftragt, bezahlt ihn. Für Mieter bedeutet das, dass nur dann eine Provision fällig wird, wenn sie selbst den Makler einschalten. In den meisten Fällen wird der Makler jedoch vom Vermieter beauftragt, sodass die Wohnungssuchenden keine Kosten tragen.

Trotzdem kann es sich lohnen, einen Makler einzuschalten – etwa bei Zeitdruck, Umzügen

in andere Städte oder wenn besondere Ansprüche bestehen. Makler verfügen über Marktkenntnis, kennen lokale Vermieter und können bei Vertragsfragen unterstützen. Sie prüfen Unterlagen, begleiten Besichtigungen und vermitteln zwischen den Parteien.

Allerdings ersetzt der Makler nicht die eigene Prüfung: Mietkonditionen, Nebenkosten und Vertragsdetails sollten Mieter immer selbst genau kontrollieren.

Mit Rat und Tat

Warum Makler den Unterschied machen

(red). Ein Immobilienmakler verkauft heute nicht mehr nur Häuser: Er bewertet, berät und übernimmt auf Wunsch auch Verwaltung, Mietersuche oder Entrümpelung.

Wer Haus oder Wohnung verkaufen will, steht schnell vor vielen Fragen: Welcher Preis ist realistisch, welche Unterlagen werden benötigt, und wie findet man seriöse Käufer? Ein Immobilienmakler kann hier Zeit, Nerven und oft auch Geld sparen. Er kennt den Markt, erstellt eine fundierte Wertermittlung und sorgt für eine zielgerichtete Vermarktung – von professionellen

Fotos über Exposé und Onlinepräsenz bis hin zur Besichtigung. Durch Erfahrung in Verhandlungen und rechtliche Kenntnisse begleitet er Verkäufer sicher bis zum Notartermin.

Gerade in einem angespannten Markt ist Fachwissen entscheidend: Ein zu hoch angesetzter Preis kann Interessenten abschrecken, ein zu niedriger mindert den Erlös. Makler verfügen über aktuelle Vergleichsdaten und wissen, welche Faktoren – Lage, Zustand, Energieeffizienz – für Käufer besonders zählen. Auch die Bonitätsprüfung potenzieller Käufer gehört heute zum Standard.

Viele Immobilienmakler bieten inzwischen jedoch weit mehr als reine Vermittlungsarbeit. Für Eigentümer mit mehreren Objekten übernehmen sie die Verwaltung, kümmern sich um Nebenkostenabrechnungen, Instandhaltung und Mieterservice. Sie suchen neue Mieter mit professionellem Blick, prüfen Unterlagen und übernehmen bei Bedarf auch Entrümpelungen oder die Koordination kleinerer Renovierungen. So werden Makler zu umfassenden Dienstleistern rund um die Immobilie – und entlasten Eigentümer spürbar bei allem, was zwischen Verkauf, Vermietung und Werterhalt anfällt.

Immobilie als Geldanlage

Lohnt sich der Kauf noch?



Foto: Adobe Stock

Ein Hauskauf sollte gut überlegt sein, da es einige Dinge zu beachten gibt.

Lange Zeit galt Betongold als eine der sichersten und rentabelsten Anlagemöglichkeiten. Doch steigende Zinsen, neue Regulierungen und eine unsichere Marktlage stellen Immobilieninvestoren heute vor neue Herausforderungen.

Die Frage, ob sich der Kauf einer Immobilie noch lohnt, hängt von verschiedenen Faktoren ab – der Lage, dem Zustand des Objekts, der Finanzierungssituation und den eigenen langfristigen Zielen. Ein entscheidender Punkt ist die Standortwahl. Während Großstädte früher als sichere Bank galten, ist die Lage hier differenzierter geworden. In einigen Metropolen stagniert oder sinkt die Nachfrage nach Kaufimmobilien, während in mittelgroßen Städten und Randlagen weiterhin Wachstumspotenzial besteht. Besonders gefragt sind Städte, die eine gute Infrastruktur, eine starke Wirtschaft und eine hohe Lebensqualität bieten. Investoren sollten genau prüfen, ob der Standort langfristig attraktiv bleibt, denn ein teures Objekt in einer schrumpfenden Region kann schnell zur finanziellen Belastung werden.

Die Finanzierung ist ein weiterer entscheidender Faktor. Wer sich eine Immobilie kauft, um sie zu vermieten, muss die aktuellen Kreditkonditionen genau im Blick behalten. Durch gestiegene Zinsen haben sich die monatlichen Belastungen für viele Investoren erhöht, was die Rentabilität vieler Objekte schmälert. Gleichzeitig steigen in vielen Regionen die Betriebskosten, sodass Eigentümer höhere Nebenkosten an Mieter weitergeben müssen. Das kann die Nachfrage senken und die Rendite verringern. Den-

noch bieten Immobilien langfristige Sicherheit, da sie als Sachwerte inflationsgeschützt sind. Wer mit einer Immobilie Altersvorsorge betreiben möchte, sollte ein stabiles Finanzierungsmodell wählen, das auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten tragbar ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind gesetzliche Vorschriften. Energetische Sanierungspflichten, neue Mieterschutzregelungen und veränderte Steuerbedingungen können Immobilienbesitzer finanziell belasten. Wer eine ältere Immobilie kauft, sollte sich im Vorfeld genau informieren, welche Investitionen in den nächsten Jahren nötig sein werden.

Trotz aller Herausforderungen bleibt der Immobilienmarkt für viele Anleger interessant. Wer in eine Immobilie investieren möchte, sollte sich vor Ort von Maklern und Finanzberatern beraten lassen, um die aktuellen Marktbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten optimal zu nutzen.

RE/MAX
Immobilien-Grasberg

Sie denken über einen Hausverkauf nach?



Starten Sie mit einer kostenlosen Wertermittlung und Erstberatung.

Transparent, professionell, regional.

Ihr starker Partner vor Ort

RE/MAX Immobilien Grasberg

04208 8298609

www.remax-immobilien-grasberg.de
Speckmannstr. 1 • 28879 Grasberg



Foto: Adobe Stock

Makler sind umfassende Dienstleister rund um Immobilien Themen - für Eigentümer wie Mieter.

Cool concrete

Betonoptik als Wohntrend

(red). Estrich- und Sichtbetonböden liegen im Trend: Sie wirken modern, sind robust und lassen sich vielseitig gestalten. Doch nicht jeder Raum und nicht jede Nutzung eignet sich für den kühlen Look.

Was früher als reine Zwecklösung im Keller oder in der Garage diente, hat längst den Weg ins Wohnzimmer gefunden. Sichtestrich und Betonböden gelten als Inbegriff moderner Architektur: reduziert, klar, urban. Besonders in Kombination mit offenen Grundrissen, Glasfronten und minimalistischer Einrichtung entfaltet die graue Fläche ihre volle Wirkung. Durch Schleifen, Polieren oder farbliche Pigmentierung lassen sich Betonböden individuell gestalten – von samtmatt bis hochglänzend, von hellgrau bis anthrazit.

ROBUST, HYGIENISCH, LANGLEBIG

Ein Estrichboden ist praktisch unverwundlich. Er verträgt hohe Belastungen, ist leicht zu reinigen und unempfindlich gegen Flecken, wenn er richtig versiegelt wurde. Staub und Milben haben auf der glatten Oberfläche kaum eine Chance, was den Boden auch für Allergiker interessant macht. Zudem funktioniert Beton hervorragend mit

einer Fußbodenheizung – er speichert Wärme und gibt sie gleichmäßig ab. So wird aus dem vermeintlich „kalten“ Material ein angenehmer Wärmespeicher.

FACHWISSEN GEFRAGT

Damit der Boden am Ende so edel aussieht wie geplant, braucht es Erfahrung und Präzision. Fachbetriebe aus der Region – etwa spezialisierte Estrich- und Bodenleger aus Bremervörde, Osterholz-Scharmbeck oder Rotenburg – bieten Beratung und Ausführung aus einer Hand. Sie prüfen die Beschaffenheit des Untergrunds, planen den Aufbau und führen Schleif- und Versiegelungsarbeiten professionell durch. Denn kleine Risse oder ungleichmäßige Farbverläufe lassen sich nachträglich kaum korrigieren. Die Wahl der richtigen Versiegelung ist dabei entscheidend: Sie bestimmt Glanzgrad, Rutschfestigkeit und Pflegeaufwand. Während matte Oberflächen dezent und wohnlich wirken, verleihen glänzende Beschichtungen dem Raum einen fast spiegelnden Charakter – ideal für Loft-Atmosphäre.

NICHT JEDER RAUM IST GEEIGNET

So schön der Look ist: Beton braucht Raum, Licht und eine



Foto: Adobestock

Was früher als reine Zwecklösung im Keller oder in der Garage diente, hat längst den Weg ins Wohnzimmer gefunden.

gewisse Großzügigkeit. In kleinen, dunklen Zimmern kann die Fläche schnell kühl oder erdrückend wirken. Auch in Altbauten sind Estrichböden nur bedingt machbar, da die Aufbauhöhe und das Gewicht berücksichtigt werden müssen. Eine gute Fachberatung hilft, realistisch einzuschätzen, ob sich der Wunschboden technisch umsetzen lässt.

ALTERNATIVEN MIT BETONLOOK

Wer die moderne Optik mag,

aber ein wärmeres Laufgefühl bevorzugt, kann auf Alternativen zurückgreifen: Feinsteinzeugfliesen oder Designböden in Betonoptik sind täuschend echt, pflegeleicht und oft kostengünstiger.

Hersteller bieten mittlerweile eine große Auswahl an Oberflächen – von rau bis seidig, von hell bis dunkel. Auch diese Beläge lassen sich von regionalen Handwerksbetrieben fachgerecht verlegen.

FAZIT: STIL MIT SUBSTANZ

Ein Estrich- oder Betonboden im Wohnzimmer ist kein kurzfristiger Trend, sondern Ausdruck eines klaren, modernen Wohnstils. Wer ihn wählt, entscheidet sich für Langlebigkeit und gestalterische Konsequenz – und sollte die Planung unbedingt einem Fachbetrieb überlassen. Lokale Experten sorgen dafür, dass der kühle Look nicht nur ästhetisch, sondern auch technisch überzeugt.

FLÖSSER

ESTRICH-TECHNIK e. K.

Rudolf-Diesel-Straße 8 · BREMERVÖRDE

☎ 0 47 61 / 9 25 89 13

www.floesser-estrich-technik.de

info@floesser-estrich-technik.de

Bester Estrich
aus Bremervörde!



Michael Praß
Putzarbeiten

Drosselstieg 5 • 27449 Mulsum

Tel. 0 47 62 / 80 10

Fax 0 47 62 / 18 33 00

anfrage@moertel-prass.de

www.moertel-prass.de

Michael Praß

Handy 01 70 / 2 37 33 14

Michael Praß

Handy 01 70 / 2 37 33 14

DÄMMTECHNIK

CORLEIS

KERNDÄMMUNG · EINBLASDÄMMUNG
DACHDÄMMUNG
NACHTRÄGLICHE WÄRMEDÄMMUNG



Finkenstr. 9 · 27432 Heselorf

Westring 4 · 27432 Ebersdorf

☎ (0173) 7 68 90 86

www.daemmtechnik-corleis.de

Raumwunder Dachstuhl

Zusätzlicher Wohnraum im Obergeschoss

(red) Dachgeschosse galten lange als dunkle Abstellkammern oder bloßer Stauraum. Doch mit kreativer Planung, moderner Dämmung und intelligenter Belichtung kann der Raum unter dem Dach zu einem wahren Wohnhighlight werden.

Ob zusätzlicher Wohnraum, Rückzugsort oder Arbeitsbereich – die Möglichkeiten der Nutzung sind vielfältig und eröffnen mehr Platz, ohne neue Flächen bebauen zu müssen. Eine der häufigsten Varianten ist der Dachausbau als zusätzliches Schlafzimmer. Besonders bei Familien wächst der Platzbedarf mit der Zeit – das Dachgeschoss eignet sich ideal für ein großzügiges Elternschlafzimmer oder ein eigenes Reich für Jugendliche. Dank schräger Wände und gemütlicher Nischen entsteht eine wohnliche Atmosphäre, die mit Dachfenstern oder Gauben lichtdurchflutet und freundlich gestaltet werden kann. Auch für das Arbeiten von zu Hause bietet sich das Dachgeschoss an. Ein separates Homeoffice unter dem Dach schafft Distanz zum restlichen Wohnbereich



Foto: Adobestock

Unter dem Dach steckt viel Potenzial.

und ermöglicht konzentriertes Arbeiten. Durch Schallschutzmaßnahmen und die richtige Möblierung wird der Arbeitsplatz nicht nur funktional, sondern auch inspirierend – ideal für Kreative, Freiberufler oder Menschen im Homeoffice.

Ein weiterer beliebter Trend ist das private Studio unterm Dach: Ob als Musikzimmer, Atelier, Leseecke oder Hobbyraum – die Abgeschiedenheit bietet die nötige Ruhe und Rückzugsmöglichkeit. Wer Gäste beherbergen möchte, kann das Dachgeschoss

auch als Gästezimmer mit eigenem Bad ausbauen. Dabei sollte frühzeitig geprüft werden, ob eine zusätzliche Nasszelle möglich ist – etwa durch einen Anschluss an bestehende Leitungen. Neben klassischer Wohnnutzung lässt sich der Raum unter dem

Dach auch als Einliegerwohnung oder zur Vermietung nutzen. Das schafft nicht nur zusätzlichen Wohnwert, sondern kann durch Mieteinnahmen zur Refinanzierung des Ausbaus beitragen. Wichtig sind hier eine eigene Erschließung und ausreichend Licht, um den Anforderungen des Baurechts gerecht zu werden. Voraussetzung für alle Nutzungsformen ist eine sorgfältige Planung: Die Statik muss stimmen, die Dämmung sollte modernen Energiestandards entsprechen, und die Belichtung muss ausreichend sein. Viele Bundesländer bieten Förderprogramme für den Dachausbau – besonders dann, wenn er energetisch sinnvoll umgesetzt wird.

Dachgrün und Kompostierung

(red). Dachbegrünung und Kompost sind doppelt nachhaltig: Sie verbessern das Klima, sparen Ressourcen und bringen Leben aufs eigene Grundstück.

Beides sieht gut aus, spart Ressourcen und stärkt das Klima direkt vor der Haustür: Dachbegrünung und Kompostierung gehören zu den einfachsten Wegen, nachhaltiger zu wohnen. Begrünte Dächer schützen die Dachhaut, binden Feinstaub und speichern Regenwasser – ideal auch für Garagen oder Anbauten. Selbst einfache Extensivbegrünungen mit Sedum oder Kräutern benötigen wenig Pflege und schaffen Lebensraum für Insekten. Wer mehr Platz hat, kann mit Hochbeeten oder kleinen Dachgärten zusätzlichen Grünraum schaffen.

nen Nährstoffkreislauf: Küchenabfälle und Gartenreste werden zu wertvollem Humus, der Erde verbessert und Dünger ersetzt. Einfache Komposter gibt es für

jeden Platzbedarf, auch geruchsaarm für kleine Flächen. So entstehen aus Abfällen neue Kreisläufe – und das eigene Zuhause wird Stück für Stück grüner.



Foto: Adobestock

Begrünte Dächer schützen die Dachhaut, binden Feinstaub und speichern Regenwasser.

über 25 Jahre

JACOBS

Lehrling
für Jacobs
Handwerkmeister

Bedachungen

Fassade • Steildach • Flachdach

Halbacker 30
27432 Bremervörde
☎ 04761/747310
Mobil 0172/4160298

Ihr Spezialist für Dachisolierungen nach neuesten Energiesparverordnungen.



Meisterbetrieb

KOPP
DACHTECHNIK

• Isolierungen • Photovoltaik
• Dachklempnerei • Abdichtungen • Asbest-Entsorgungen
27729 Hambergen • Sophie-Tietjen-Ring 3 • ☎ 04793/8190 • www.kopp-dachtechnik.de

WAHLERS

Zimmerei • Dachdeckerei • Hausenergie • Photovoltaik • Küchenstudio

www.wahlers-worpswede.de

Telefon 04792 - 95 69 30 • info@wahlers-worpswede.de

Oben ganz dicht?

Effektive Dachdämmung von Anfang an

(red). Ungedämmte Dächer verschwenden Energie. Natürliche Dämmstoffe sparen Wärme und schaffen ein gesundes Raumklima.

Über unzureichend gedämmte Dächer entweicht bis zu ein Drittel der Heizenergie eines Hauses. Dadurch steigen Verbrauch, Emissionen und Heizkosten – besonders angesichts hoher Energiepreise und der CO₂-Steuer. Eine energetische Sanierung des Dachs zählt deshalb zu den wirksamsten Maßnahmen, um langfristig Energie zu sparen und die Umwelt zu entlasten. Nachhaltigkeit beginnt dabei bereits mit der Wahl geeigneter Materialien.

DÄMMEN MIT NATÜRLICHEN ROHSTOFFEN

Immer häufiger werden herkömmliche, rohölbasierte Dämmstoffe durch Materialien aus nachwachsenden Quellen ersetzt. Das verbessert die ökologische Bilanz schon vor dem Einbau. Auch Recyclingstoffe können verarbeitet werden,

etwa Säge- und Frässtaub aus der Produktion oder pflanzliche Reststoffe wie Maiskolben und Stängel. Solche Kombinationen aus natürlichen und wiederverwerteten Materialien ermöglichen eine Dämmung, die gute Wärmedämmwerte mit einer positiven Umweltbilanz verbindet. Da die hohe Dämmleistung bereits mit vergleichsweise dünnen Platten erreicht wird, eignet sich das System besonders für die Modernisierung von Bestandsbauten. Nach jahrzehntelangem Gebrauch lässt sich das Material wiederverwerten, wodurch Rohstoffe im Kreislauf bleiben.

ANGENEHMES KLIMA UNTERM DACH

Nachhaltige Dämmstoffe sind sowohl für Steil- als auch für Flachdächer erhältlich. Neben der Energieeinsparung spielt auch das Raumklima eine wichtige Rolle – besonders in Dachgeschossen, wo Hitze und Kälte sich stärker auswirken. Dämmstoffe auf Naturbasis tragen zu einem ausgewogenen und



Foto: DJD/Paul Bauder

Das Dach dämmen lohnt sich fürs Klima und den Geldbeutel.

gesunden Raumklima bei, da sie keine belastenden Stoffe wie Formaldehyd, chemische Bindemittel oder Zusätze gegen Schimmel und Schädlinge enthalten. So wird das Dach nicht

nur zum Energiesparer, sondern auch zum Beitrag für ein besseres Wohnumfeld.

Baugenehmigungen

Was Bauherren 2025 wissen müssen

(red) Wer ein Haus bauen oder einen größeren Umbau plant, braucht in den meisten Fällen eine Baugenehmigung. Die Vorschriften sind komplex, und schon kleine Planungsfehler können das gesamte Projekt

verzögern oder stoppen. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig zu informieren.

WANN IST EINE GENEHMIGUNG ERFORDERLICH?

Grundsätzlich muss für alle Neu-

bauten, größeren Anbauten und Umnutzungen eine Genehmigung eingeholt werden. Auch wenn ein bestehendes Gebäude erweitert oder in seiner Nutzung geändert wird – etwa wenn ein ehemaliges Büro zu einer Wohnung umgebaut werden soll – ist eine Genehmigung erforderlich. Kleinere Vorhaben wie Gartenhäuser, Carports oder Terrassenüberdachungen können unter bestimmten Bedingungen genehmigungsfrei sein, doch hier kommt es auf die örtlichen Bauvorschriften an. Die Genehmigungspflicht hängt von mehreren Faktoren ab: der Größe des Bauvorhabens, der Lage des Grundstücks und den geltenden Bauordnungen. In vielen Bundesländern gibt es sogenannte vereinfachte Genehmigungsver-

fahren für kleinere Bauprojekte, während größere Bauvorhaben ein aufwendigeres Verfahren durchlaufen müssen.

ANLAUFSTELLEN

Erste Anlaufstelle ist das Bauamt der Stadt oder Gemeinde. Dort erfahren Bauherren, welche Unterlagen notwendig sind: in der Regel Bauzeichnungen, Nachweise zur Statik und Energieeffizienz sowie gegebenenfalls Gutachten zum Schallschutz oder zur Umweltverträglichkeit. Nach der Einreichung prüft die Behörde, ob das Vorhaben den Vorgaben des Bebauungsplans entspricht und Abstandsflächen sowie Umweltauflagen eingehalten werden. Das kann mehrere Wochen bis Monate dauern.

Wer ohne gültige Genehmigung baut, riskiert Bußgelder oder im schlimmsten Fall den Rückbau des Gebäudes. Häufige Fehler sind die Missachtung des Bebauungsplans, unzulässige Bauhöhen oder zu geringe Abstände zum Nachbargrundstück. Auch energetische Vorgaben spielen eine immer größere Rolle – etwa die Pflicht zu bestimmten Effizienzstandards oder der Einsatz erneuerbarer Energien.

Tipp: Frühzeitig planen, rechtzeitig Unterlagen einreichen und sich gegebenenfalls von Architekten oder Fachleuten für Baurecht unterstützen lassen. Das spart Zeit, Nerven und kann teure Nachbesserungen verhindern.

DER WINTER NAHT.

Jetzt an Fenstersanierung denken und Energiekosten senken!

QR-Code scannen & persönliches Sparpotenzial berechnen

SEEMANN
GmbH & Co. KG

Gewerberg 3 | 27432 Bremervörde | www.seemann-fenster.de | 0 47 61 . 92 63 85 0



Foto: adobestock

Die heutige Küche: funktional, sinnlich und so gemütlich wie ein Herbstabend zu zweit.

Insel der Ruhe Küche im Herbst

(red) Wenn die Tage kürzer werden, rückt die Küche wieder ins Zentrum des Lebens. Hier wird gekocht, gebacken, gelacht – und sich gewärmt.

Die Herbsttrends 2025 setzen auf natürliche Materialien, warme Farben und klare Formen, die Behaglichkeit schaffen, ohne nostalgisch zu wirken.

FARBE KEHRT ZURÜCK

Nach Jahren der Weiß-Ära ziehen wieder Töne ein, die Tiefe und Charakter bringen. Mattes Waldgrün, weiches Terrakotta oder dunkles Braun schaffen Ruhe und Eleganz. Kombiniert mit warmem Licht wirken sie einladend und sinnlich. Akzente in Schwarz oder Messing sorgen für Modernität.

MATERIALIEN MIT CHARAKTER

Statt Hochglanz und Chrom dominieren jetzt Texturen: Holzmaserungen, Steinoptiken, Keramik oder Beton verleihen Küchenfronten und Arbeitsplatten eine haptische Qualität. Besonders gefragt sind robuste, pflegeleichte Oberflächen mit matter Struktur – sie wirken edel und bleiben alltagstauglich.

INSELN DER RUHE

Kücheninseln bleiben Herzstück der Planung. Im Herbsttrend werden sie noch stärker ins Wohnen integriert – mit Sitzflächen, offenen Regalen oder integrierten Pflanzenmodulen. Sie schaffen nicht nur Platz zum Kochen, sondern auch für Gespräche und gemeinsame Zeit.

LICHT UND ATMOSPHÄRE

Sanftes, diffuses Licht ersetzt grelle Spots. LED-Leisten unter Hängeschränken, dimmbare Leuchten über der Arbeitsfläche und indirekte Beleuchtung in Sockeln oder Vitrinen erzeugen Tiefe. Wer Akzente setzen will, kombiniert warmes Licht mit dunklen Materialien – so entsteht eine wohnliche Stimmung, die perfekt in die Jahreszeit passt.

KÜCHEN ZUM BLEIBEN

Die Küche ist mehr als ein Ort der Zubereitung – sie ist Symbol für Entschleunigung. Wer sie mit Bedacht plant, schafft einen Raum, der Beständigkeit ausstrahlt: funktional, sinnlich und so gemütlich wie ein gutes Essen an einem langen Herbstabend.

Robust und pflegeleicht

Die Fliese ist ein Allrounder

(red). Fliesen sind robust, pflegeleicht und vielseitig. Sie sorgen für ein gutes Raumklima, leiten Wärme effizient und passen zu jedem Wohnstil.

Fliesen gehören zu den beliebtesten Boden- und Wandbelägen im Eigenheim – und das aus guten Gründen. Sie sind langlebig, widerstandsfähig und leicht zu reinigen. Ob in Küche, Bad, Flur oder Wohnbereich: Keramik, Feinsteinzeug oder Naturstein halten Feuchtigkeit, Temperaturschwankungen und starker Beanspruchung problemlos stand.

Auch in Sachen Raumklima punkten Fliesen. Sie leiten Wärme besonders gut und sind daher ideal für Fußbodenheizungen geeignet.

Zudem speichern sie Wärme lange und tragen so zur Energieeffizienz bei. Da sie keine Staubpartikel binden, gelten sie als allergikerfreundlich und hygienisch – ein Pluspunkt für Familien und Tierhalter.

Neben der Funktion überzeugt die Gestaltung. Moderne Fliesen imitieren Holz, Beton oder Marmor täuschend echt und schaffen so ganz unterschiedliche Stile – von gemütlich bis puristisch. Wer auf Nachhaltigkeit achtet, findet inzwischen viele Produkte aus regionaler Fertigung oder mit recycelten Materialien.

Ob Neubau oder Sanierung: Fliesen sind eine langlebige, ästhetische und pflegeleichte Lösung, die jedem Raum einen individuellen Charakter verleiht.



Foto: adobestock

Der Küchenspezialist aus Grasberg



- Komplettmontagen
- Gerätetausch
- Arbeitsplattentausch
- Küchenplanung

Speckmannstr. 10 · 28879 Grasberg
E-Mail: der-kuechenspezi@t-online.de

Telefon 04208 - 915 610

Wir beraten Sie gerne in unserer großen Fliesenausstellung!



- ◆ KOMPLETTBÄDER
- ◆ XXL-FLIESEN
- ◆ NATURSTEINVERLEGUNG
- ◆ TERRASSENBELÄGE
- ◆ DECKENSYSTEME



BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE:
WWW.FLIESEN-HELFFERS.DE

Am Großen Geeren 17
27721 Ritterhude
Tel. 04292 / 81 38 0
mail@fliesen-helfers.de





RaumWerk
* Wir machen Räume

FENSTER
Textile
Bodenbeläge,
Elastische
Bodenbeläge,
Designbeläge,
Parkett
und Laminat,
Parkett-
sanierung,
Tapeten
und Farben,
Plissees,
Insektenschutz,
Malerarbeiten

BÖDEN

WÄNDE

ZUBEHÖR

RaumWerk GmbH
Hafenstraße 29
Bremervörde
0 47 61 - 25 02
www.raumwerk.design
info@raumwerk.design



Modisch düster

Räume in Schwarz und Anthrazit



Foto: Adobe Stock

Wer auf dunkle Farben setzt, sollte für ausreichend Lichtquellen und die richtigen Akzente sorgen.



köhlmann
Schlafkultur

Zu Hause ist es am schönsten – erst recht mit einem guten Bett.

ANRUFEN und TERMIN vereinbaren
04761 92 59 402

Ich freue mich auf Sie und berate Sie gerne; herzlich willkommen!
Ihre Christa Dittmer

BREMERVÖRDE • Bahnhofstraße 10
www.koehlmann-bremervorde.de

(red) Dunkle Farben sind zurück – und sie kommen mit Stil. Wo früher Weiß und Pastell dominierten, setzen jetzt Schwarz, Graphit und Anthrazit Akzente oder bestimmen ganze Raumkonzepte. Was lange als gewagt galt, wirkt heute elegant, reduziert und überraschend wohnlich.

Holz, Beton oder Metall gleichermaßen. Der Farbton nimmt sich zurück, ohne zu verblasen, und funktioniert sowohl in minimalistischen als auch in rustikalen Umgebungen. In Kombination mit Naturmaterialien entsteht eine zeitlose Balance zwischen Coolness und Gemütlichkeit.

mit matter Oberfläche oder dunkle Wände mit feinem Kalkputz wirken hochwertig und modern. Metallische Elemente – etwa Armaturen in Bronze oder Messing – sorgen für subtile Brüche, die dem Raum Charakter verleihen.

WENIGER IST MEHR

Wer Schwarz und Anthrazit einsetzt, sollte auf Klarheit achten. Zu viele Möbel oder Muster nehmen der Farbe ihre Wirkung. Einzelne helle Elemente – Teppiche, Kunstwerke oder Pflanzen – lockern auf und setzen bewusste Kontraste.

DUNKLE ELEGANZ MIT HALTUNG

Das Spiel mit Dunkelheit verlangt Mut, wird aber mit starker Atmosphäre belohnt. Räume in Schwarz und Anthrazit wirken modern, erwachsen und ruhig – als ein Gegenentwurf zur grellen Überreizung des Alltags. Wer sie gekonnt gestaltet, inszeniert nicht nur ein Zuhause, sondern eine Haltung: schlicht, reduziert und kompromisslos stilvoll.

LICHT ALS GEGENSPIELER

Je dunkler der Raum, desto wichtiger das Licht. Warmweiße Beleuchtung verhindert Kälte, Spotlights setzen Akzente auf Kunst, Texturen und Oberflächen.

Besonders wirkungsvoll ist indirektes Licht hinter Paneelen oder Regalen. Tageslicht bleibt trotzdem entscheidend – dunkle Räume profitieren von großen Fenstern, transparenten Vorhängen und reflektierenden Flächen.

SCHWARZ ALS STATEMENT

Dunkle Räume erzählen von Ruhe und Selbstbewusstsein. Schwarz absorbiert Licht, schafft Tiefe und Konzentration. Wer sich darauf einlässt, erlebt eine Atmosphäre, die nicht erdrückt, sondern fokussiert. Besonders in großzügigen, gut beleuchteten Räumen entfalten dunkle Wände oder Decken ihre Wirkung – sie lassen Formen schärfer und Materialien edler erscheinen.

ANTHRAZIT ALS ALLROUNDER

Zwischen Schwarz und Grau liegt Anthrazit – der Ton, der Wärme und Eleganz verbindet. Möbel, Küchenfronten oder Böden in Anthrazit passen zu

MUT ZUR MATERIALITÄT

Dunkle Farben leben von Struktur. Samt, Leder, Stein oder Holz nehmen Licht unterschiedlich auf und verleihen Tiefe. Schwarze Küchenfronten

BODENLOSE VIELFALT!

Gestalten Sie mit uns Ihren ganz persönlichen Wohnraum.

WIR stehen drauf!



MAIK STREHLOW
Bodenverleger



Verlegung und Verkauf von:

- Parkett
- Dielen
- Kork
- PVC
- Laminat
- Teppichboden
- Designbelag
- Vinyl
- Treppen
- Holzboden-Sanierung

Anfassen erlaubt:
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Blaue Straße 19
21709 Burweg
Tel.: 0 41 44/69 89 930
Fax: 0 41 44/69 89 929
info@ms-bodenbelag.de
www.ms-bodenbelag.de

Das perfekte Lichtkonzept

Wie Beleuchtung die Wohnräume verändert



Foto: adobestock

Warme Farben sorgen für eine ruhige Stimmung, die zum entspannen einlädt.

Die richtige Beleuchtung im eigenen Zuhause ist essenziell für eine gemütliche und gleichzeitig sinnvolle Atmosphäre - dabei gibt es einiges zu beachten.

Licht ist einer der wichtigsten Faktoren für die Gestaltung eines Wohnraums. Es beeinflusst nicht nur die Atmosphäre eines Zimmers, sondern auch das Wohlbefinden der Bewohner. Während viele Haushalte Beleuchtung hauptsächlich funktional einsetzen, wird Licht immer mehr als gestalterisches Element erkannt, das Räume aufwerten, vergrößern oder gezielt betonen kann.

VERSCHIEDENE LICHTQUELLEN

Ein gut durchdachtes Lichtkonzept kombiniert verschiedene Lichtquellen, um sowohl praktische als auch ästhetische Anforderungen zu erfüllen. Die Grundbeleuchtung sorgt für eine gleichmäßige Helligkeit im Raum. In Wohn- und Schlafzimmern kann eine dimmbare Deckenleuchte dabei helfen, die Lichtstimmung an unterschiedliche Bedürfnisse anzupassen. Neben der Grundbeleuchtung spielen Akzentlichter eine entscheidende Rolle. Durch Wandleuchten,

LED-Stripes oder kleine Spots lassen sich gezielt Bereiche hervorheben, etwa eine Lesecke, ein Kunstwerk an der Wand oder eine besondere Architektur im Raum. In der Küche und im Homeoffice ist eine gezielte Arbeitsplatzbeleuchtung essenziell. Direkte, helle Lichtquellen mit einer neutralweißen Farbtemperatur sorgen dafür, dass Augen nicht überanstrengt werden und Arbeiten effizient erledigt werden können.

Auch die Lichtfarbe beeinflusst die Wahrnehmung und das Raumgefühl erheblich. Warmweißes Licht (2.700 bis 3.000 Kelvin) wird als gemütlich empfunden und eignet sich besonders für Wohn- und Schlafräume. Neutralweißes Licht (3.500 bis 4.500 Kelvin) ist ideal für Küchen oder Badezimmer, da es eine sachliche und frische Atmosphäre schafft. Tageslichtweiß (über 5.000 Kelvin) wirkt aktivierend und wird oft in Büros oder Werkstätten eingesetzt, kann aber in Wohnräumen schnell ungemütlich wirken.

DER RICHTIGE ORT

Neben der Lichtfarbe spielt die Platzierung der Leuchten eine entscheidende Rolle. Wer

Räume optisch größer wirken lassen will, kann mit indirekter Beleuchtung arbeiten, etwa durch LED-Bänder hinter Möbelstücken oder entlang der Decke. Eine Kombination aus Lichtquellen auf verschiedenen Höhen schafft Tiefe und Struktur. Hängelampen über dem Esstisch oder Stehlampen in dunklen Zimmerecken tragen dazu bei, Räume lebendiger und einladender zu gestalten.

SMARTE BELEUCHTUNG

Moderne Smart-Home-Technologien ermöglichen eine flexible Steuerung der Beleuchtung. Mit smarten Glühlampen oder intelligenten Lichtsystemen lassen sich individuelle Lichtszenarien programmieren, die per App oder Sprachsteuerung angepasst werden können. So lässt sich mit einem Knopfdruck die Lichtstimmung von „Arbeitsmodus“ auf „Entspannungsmodus“ umstellen, ohne die Lampen manuell wechseln zu müssen.

DIE RICHTIGE BERATUNG

In vielen Städten bieten Fachgeschäfte für Beleuchtung individuelle Lichtberatungen an. Diese helfen, das passende Lichtkon-

zept für die eigenen Räume zu entwickeln und zeigen innovative Lösungen auf, die über das einfache Anbringen einer Deckenleuchte hinausgehen. Auch Innenarchitekten und Lichtplaner können wertvolle Tipps geben, wie man Licht optimal einsetzt, um Räume funktionaler und wohnlicher zu gestalten. Zusätzlich gibt es in Baumärkten und Möbelhäusern eine große Auswahl an modernen Beleuchtungssystemen, die sowohl energieeffizient als auch stilistisch ansprechend sind. Wer sich für nachhaltige Beleuchtung inter-

essiert, sollte auf LED-Technologie setzen, da sie nicht nur den Stromverbrauch reduziert, sondern auch eine längere Lebensdauer bietet.

Ein gutes Lichtkonzept erfordert Planung und ein Gespür für Details, zahlt sich aber langfristig aus. Die richtige Beleuchtung kann Wohnräume transformieren, die Stimmung beeinflussen und sogar das Wohlbefinden steigern. Wer sich vor Ort beraten lässt und verschiedene Lichtquellen gezielt kombiniert, kann mit wenigen Mitteln eine große Wirkung erzielen.



Seit 1925

MALEREI
Runge
 Beschichtungstechnik

www.be-tek.de

Schulstr. 12 - Gnarrenburg - Tel. 04763-238



Malermeister

Fr. - K. Flathmann
 Inh. Mario Murken


Malletstr. 10 - 27711 Osterholz-Scharmbeck

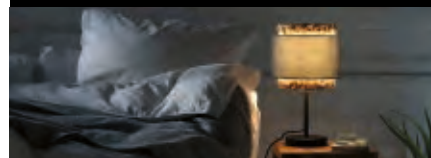
☎ 04791 / 38 17

www.malerbetrieb-flathmann.de
info@malerbetrieb-flathmann.de

WERKVERKAUF

Restposten, Einzelstücke, 2. Wahl

Brilliant


Sparwochen im Oktober bis 31.10.25

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch + Donnerstag:	14:00 - 18:00 Uhr
Freitag:	15:00 - 18:00 Uhr
Samstag:	09:00 - 12:00 Uhr

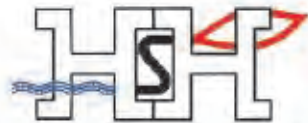
 Anzeige
 ausschneiden
 und vorlegen =
10%
 auf alle
 Artikel

 Brilliant AG, Brilliantstr. 1, 27442 Gnarrenburg, Tel: 04763/89-0
www.brilliant-ag.com | www.brilliant-werkverkauf.de | www.facebook.com/brillantwv

**Ihr Meister
Hans Hampel**

GmbH & Co. KG

Inh. Volker Hampel



Heizungs- und Sanitäranlagen · Behindertengerechte Bäder
Wärmepumpentechnik · Solartechnik

27711 Osterholz-Scharmbeck · 28717 Bremen

Tel. 04791 57731 · Tel. 0421 6365231

www.hampel-sanitaer.de · info@hampel-sanitaer.de

Holzbau & Haustechnik GmbH

Meisterbetrieb

Zimmerei & Holzbau

Elektrotechnik

Heizung & Sanitär

- Altbauanierungen • Heizungsbau • Carport-/Terrassenbau
- PV-Anlagen • Dachsanierungen • Elektroinstallationen
- Bedachungen • Sanitärinstallationen • Wärmepumpen
- Erneuerbare Energien

Schulstr. 112 · 27726 Worpsswede · ☎ 04794-445 33 55 · 📞 0155-63166479

info@holzbau-haustechnik.de

www.holzbau-haustechnik.de

**Insrieren Sie
da, wo Ihre
Anzeigen
gelesen
werden!**



Foto: Adobestock

Damit die Wärmepumpe optimal arbeiten kann, muss auch die Dämmung stimmen.

Effizient durch den Winter

Wärmepumpen und Dämmung

(red) Wenn die Tage kürzer werden, denken viele Hausbesitzer an die kommende Heizsaison. Spätestens jetzt zeigt sich, wie gut ein Gebäude energetisch aufgestellt ist.

Wärmepumpen gelten als Schlüsseltechnologie der Energiewende – doch ihr Potenzial entfalten sie nur im Zusammenspiel mit guter Dämmung und durchdachter Planung.

DIE RICHTIGE WÄRMEPUMPE FÜR JEDES HAUS

Nicht jedes System passt zu

jedem Gebäude. Luft-Wasser-Wärmepumpen sind am weitesten verbreitet und relativ einfach zu installieren, arbeiten aber bei niedrigen Außentemperaturen weniger effizient.

Erd- oder Grundwasserwärmepumpen benötigen zwar eine aufwendigere Installation, liefern jedoch konstante Heizleistung auch im Winter. In gut gedämmten Neubauten erreichen Wärmepumpen hohe Wirkungsgrade, bei Bestandsgebäuden kann eine energetische Sanierung entscheidend sein, um hohe Stromkosten zu vermeiden. Bevor eine neue

Heizung eingebaut wird, lohnt der Blick auf die Gebäudehülle. Eine nachträgliche Dämmung von Dach, Fassade oder Kellerdecke reduziert Wärmeverluste und spart langfristig Energie.

Wichtig ist, dass die Dämmung atmungsaktiv bleibt und Feuchtigkeit ableitet. Für Altbauten bieten sich oft natürliche Materialien wie Holzfaser oder Zellulose an. Wer modernisiert, kann Fördermittel der KfW oder des BAFA in Anspruch nehmen.

HYBRIDLÖSUNGEN UND SMARTE STEUERUNG

Gerade bei älteren Häusern kann eine Kombination sinnvoll sein. Hybridheizungen koppeln Wärmepumpe und Gasbrennwertgerät – so deckt die Pumpe den Grundbedarf, während das Gasgerät an sehr kalten Tagen einspringt. Digitale Steuerungen und intelligente Thermostate helfen zusätzlich, den Energieverbrauch zu senken.

FACHLICHE BERATUNG LOHNT SICH

Vor dem Umstieg sollte immer eine Energieberatung stehen. Fachleute können berechnen, welche Technik zum Gebäude passt und wie sich Fördergelder optimal nutzen lassen. Wer rechtzeitig plant, startet gut vorbereitet in die kalte Jahreszeit – mit einem System, das Umwelt und Geldbeutel gleichermaßen schont.

THERMO-SYSTEMS GMBH

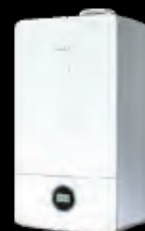
IHR HEIZUNGSBAUER AUS LILIENTHAL

INFOBÜRO-SHOWROOM

KLOSTERSTRASSE 6 IN LILIENTHAL

FOLGENDE LEISTUNGEN BIETEN WIR AN:

- WÄRMEPUMPENSYSTEME • GAS-BRENNWERTANLAGEN (H2-READY)
- HEIZLASTBERECHNUNG DIN EN 12831 • KERNOBOHRUNGEN • FUNDAMENTE
- FÖRDERMITTELSERVICE • HYDRAULISCHER ABGLEICH • ZÄHLERSCHRANK ERNEUERUNG
- PLANUNG • MONTAGE • SERVICE • WARTUNG
- KEINE SUBUNTERNEHMER • ALLES AUS EINER HAND



☎ 04298 / 189 73 30 ✉ INFO@THERMO-SYSTEMS.DE



THERMO-SYSTEMS.DE

Badmodernisierung

Komfort trifft Nachhaltigkeit

(red) Das Badezimmer ist längst kein reiner Funktionsraum mehr – es ist Rückzugsort, Wellnesszone und Ausdruck eines bewussten Lebensstils. Wer heute umbaut oder saniert, legt Wert auf Komfort, Energieeffizienz und langlebige Materialien. Dabei verschmelzen Design und Funktion zunehmend zu einem harmonischen Ganzen.

Ein modernes Bad sollte nicht nur schön, sondern auch praktisch und vorausschauend gestaltet sein. Bodengleiche Duschen, unterfahrbare Waschtische und Haltegriffe, die sich elegant ins Design einfügen, sorgen für Komfort in jedem Alter. Höhenverstellbare WC-Elemente und gut zugängliche Armaturen erhöhen die Alltagstauglichkeit. Fachbetriebe empfehlen, bei jeder Renovierung auch an spätere Lebensphasen zu denken – ein barrierefreies Bad steigert den Wohnwert langfristig.

NACHHALTIGE MATERIALIEN UND CLEVERE TECHNIK

Der Trend geht zu langlebigen, pflegeleichten Oberflächen. Keramik, Mineralguss und recycelte Werkstoffe sind robust und umweltfreundlich zugleich. Armaturen mit Durchflussbegrenzung und thermostatische Mischbatterien sparen Wasser und Energie, ohne Komforteinbußen. Besonders effizient sind Duschsysteme mit Wärmerückgewinnung, die die Energie des abfließenden Wassers nutzen.

WOHLFÜHLEN DURCH LICHT UND FARBE

Beleuchtung spielt im Bad eine Schlüsselrolle. Warmes, indirektes Licht an Spiegeln oder Decken schafft eine entspannte Atmosphäre, während Tageslichtlampen für funktionale Helligkeit sorgen. Farblich dominieren sanfte Töne: Beige, Grau und Sand wirken ruhig und elegant, während

Holzoptiken natürliche Wärme vermitteln.

Digitale Steuerungen machen das Bad komfortabler. Mit App oder Touchpanel lassen sich Wasser- und Raumtemperatur einstellen, Lichtzonen regulieren oder Lieblingsduscheinstellungen speichern. Antibakterielle Oberflächen und fugenarme Gestaltung erleichtern die Reinigung – ein Gewinn für Hygiene und Alltag.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN NUTZEN

Wer ein Bad modernisiert, kann staatliche Zuschüsse beantragen, etwa über die KfW für barrierefreies Wohnen oder das BAFA für energieeffiziente Warmwassertechnik. Ein Fachbetrieb hilft, die passenden Programme zu finden. Ein modernes Bad ist heute eine Investition in Wohnqualität und Zukunft. Es verbindet Ästhetik, Funktionalität und Nachhaltigkeit – und macht das tägliche Ritual zum persönlichen Wohlfühlmoment.

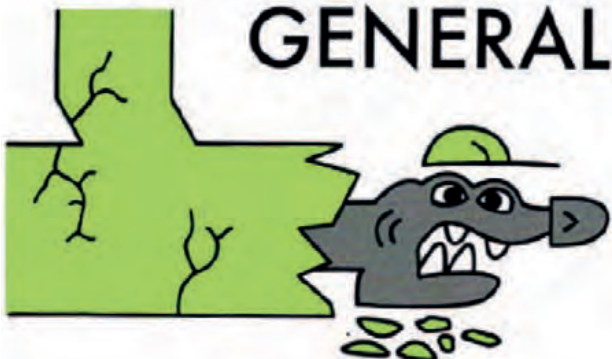


Foto: AdobeStock

Wer sich für ein neues Bad entscheidet, sollte auch an die Zukunft denken und vorausschauend planen.

- Grundstücksentwässerungs-Technik
- TV-Rohr- und Kanaluntersuchung
- Grabenlose Rohrrinnensanierung
- Dichtheitsprüfung mit Leitungsverlaufsplan
- Rohrreinigung-Service

KANAL GENERAL



KANAL GENERAL GmbH

Wittenberg 1 · 21727 Estorf-Gräpel
Tel. 04140 - 899 63 15
info@kanal-general.de
www.kanal-general.de



Rund um den Abfluss sind wir für Sie da!

Wir sind ein Fachbetrieb in der Grundstücksentwässerung. Dies umfasst nicht nur das Abwasserrohr, die Vielseitigkeit rund um den Kanal ist weitaus mehr.

Ständig Ärger mit dem Kanal?
Feuchte Wand? Absackungen?
Pilzbefall oder Gerüche?
Haus gekauft? Wie sieht Ihre Leitung unter dem Haus aus?
Wir beantworten diese Fragen und beseitigen die Probleme

**Kanalinspektion/
Dichtheitsprüfung
DIN 1986-30 & 1610**

Das Rohr aus der Sicht von innen:
Wir Dokumentieren den Leitungsverlauf mit Bildbericht und Schadenprotokoll. Ein Schaden wird mit Tiefenangabe auf den Punkt geortet. Sind in den Leitungen keine Schäden, erstellen wir Ihnen ein Dichtheitsprüfprotokoll.

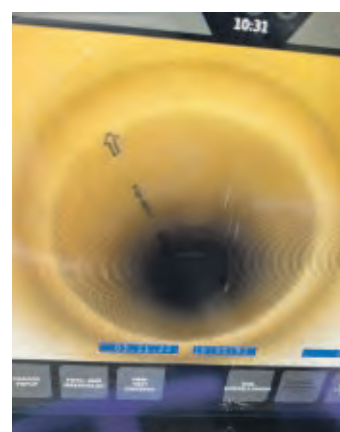
Der Sanierungsvorschlag und Angebot.

Nach der Befahrung mit der Kamera können wir Ihnen einen Sanierungsvorschlag mit verschiedenen Methoden unter-

breiten. Maßgeschneidert auf Ihr Vorhaben. Bei Versicherungsschäden übernehmen wir gern die Betreuung.

Die grabenlose Sanierung ist unser Konzept.

- **Der Kurzliner/ GFK Liner** ist eine Kurzfristige punktuelle Reparatur im Reparaturverfahren, mit einer Nutzungsdauer von 2 bis maximal 15 Jahre.
- **Der Schlauchliner** ist eine langfristige Renovierung des Rohres, mit einer Nutzungsdauer von mindestens 50 Jahren erreicht der Schlauchliner den Status eines neuen Rohres. Mit dem Rohr im Rohrverfahren reicht ein Zugang, um die grabenlose Sanierung herzustellen. Kein Aufstemmen, keine Muffe und zeitsparend.
- **Rückstausicherung**
Wir berücksichtigen den Rückstauschutz, damit Sie sicher vor Fäkalwasseraustritt sind, wenn der Straßenkanal mal überlastet ist.
- **Kleinkläranlagen**
In diesen Bereich sind wir



Punktuelle Reparatur eines Rohrbruchs.

für Neubau, Umrüstung und Sanierung für Sie tätig

Rohrreinigung:
Wir arbeiten nicht blind!

Wie Sie bei diesem kleinen Einblick erkennen, sind wir rund um den Kanal für Sie da. Somit sind wir auch im Umweltschutz tätig. **Denn Abwasser gehört nicht ins Erdreich!**

Gerne beantworten wir Ihre Fragen und kommen zu Ihnen.

Welche Versicherungen wichtig sind

(red) Wer baut, investiert oft das Ersparte eines ganzen Lebens. Damit das Traumhaus nicht zur Kostenfalle wird, ist der richtige Versicherungsschutz unverzichtbar.

Bereits auf der Baustelle des zukünftigen Eigenheimes lauern Risiken. Eine Bauherrenhaftpflichtversicherung schützt, wenn Dritte zu Schaden kommen – etwa Passanten, die auf ungesicherte Materialien stoßen. Ebenfalls sinnvoll ist die Bauleistungsversicherung: Sie deckt unvorhergesehene Schäden am Rohbau ab, zum Beispiel durch Sturm, Vandalismus oder Materialfehler. Bei Eigenleistungen, also wenn Bauherren selbst Hand anlegen, ist zudem eine Unfallversicherung empfehlenswert.

Nach dem Einzug wird der Versicherungsschutz angepasst. Die Wohngebäudeversicherung deckt Schäden durch Feuer, Leitungs-

wasser, Sturm oder Hagel ab. Sie ist Pflicht für alle, die ihr Haus finanzieren. Wichtig ist eine regelmäßige Anpassung der Versicherungssumme, um Unterversicherung zu vermeiden – gerade nach Umbauten oder Modernisierungen. Die Hausratversicherung schützt das Inventar, also Möbel, Kleidung und Elektrogeräte, auch bei Einbruchdiebstahl oder Überspannungsschäden.

Zunehmende Wetterextreme machen eine Elementarschadenversicherung immer wichtiger. Sie springt ein bei Überschwemmung, Starkregen oder Rückstau – Ereignisse, die durch den Klimawandel häufiger auftreten. In vielen Regionen wird sie mittlerweile ausdrücklich empfohlen, weil selbst leichte Hanglagen gefährdet sein können. Experten raten, Versicherungen regelmäßig zu prüfen. Tarife verändern sich, und manche Leistungen – etwa Photovoltaikschutz oder Glasbruch – müssen separat vereinbart werden. Auch Smart-Home-Systeme können helfen, Risiken zu minimieren: Wassersensoren, Rauchmelder und Alarmanlagen reduzieren Schäden, bevor sie entstehen.

Ein solides Haus braucht nicht nur gute Wände, sondern auch finanzielle Stabilität. Wer den passenden Versicherungsschutz wählt, schützt seine Investition langfristig – und kann sich darauf konzentrieren, das eigene Zuhause wirklich zu genießen.

Gross macht Umzüge

Umzüge & Haushaltsauflösungen
ohne Stress & Sorgen



www.gross-umzuege.de

04791/50 20 491 • 0175/20 11 275
Bremer Str. 43,
27711 Osterholz-Scharmbeck

Abenteuer im Kinderzimmer

Kinderhochbetten selber bauen



Foto: Adobestock

Ein Ort der Träume und Abenteuer: Ein Hochbett ist nicht nur platzsparend, sondern kann die Fantasie entfachen.

(red) Schlafplatz, Spielburg und Rückzugsort in einem – ein Hochbett ist für Kinder mehr als Möbel.

Wer etwas handwerkliches Geschick mitbringt, kann mit Holz, Farbe und Fantasie kleine Welten erschaffen: eine Ritterburg, ein Piratenschiff, ein Raumschiff oder eine Prinzessin-

nenkutsche. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt – solange Sicherheit und Stabilität stimmen.

FANTASIE TRIFFT FUNKTION

Bevor gesägt und geschraubt wird, lohnt sich eine Skizze. Höhe, Leiterposition und Absturzsicherung müssen exakt geplant werden. Für Kinder unter sechs Jahren sind Hochbetten nicht empfohlen – für ältere Kinder gilt: Geländerhöhe mindestens 30 Zentimeter über der Matratze, Abstände zwischen Sprossen maximal 12 Zentimeter. Am besten wird das Grundgerüst aus stabilem Kiefer- oder Buchenholz gebaut, mit verschraubten Verbindungen statt einfacher Dübel.

DIE BURG IM KINDERZIMMER

Wer den Traum von der Ritterzeit verwirklichen will, greift zu Holzverkleidungen mit Zinnen, Türmchen und einem Stoffvorhang als Burgtor. Eine Rutsche ersetzt die Zugbrücke, Fahnenmasten und bemalte Schilde machen das Bett zum Spielplatz. Kleine Wandlampen in Laternenform sorgen für stimmungsvolles Licht – natürlich kindgerecht und stromsparend.

DAS RAUMSCHIFF AUS HOLZ

Für kleine Astronauten lässt sich das Hochbett mit runden Aus-

schnitten, silberner Farbe und LED-Streifen in eine Weltraumkapsel verwandeln. Steuerknöpfe aus alten Schaltern oder lackierte Holzräder regen die Fantasie an. Ein Sternenhimmel aus selbstklebenden Leuchtsternen oder Projektor rundet das Thema ab.

WERKZEUG UND MATERIAL

Neben Holz und Schrauben braucht es Schleifpapier, Akkuschrauber, Winkelverbinder und kindersichere Lacke auf Wasserbasis. Alle Flächen sollten glatt geschliffen und Ecken abgerundet werden. Stoffe, Netze oder Seile ergänzen das Design, ohne die Stabilität zu gefährden.

SICHERHEIT HAT VORRANG

Jedes Kinderbett muss sicher stehen. Befestigungen an der Wand oder zusätzliche Querstreben erhöhen die Stabilität. Die Leiter sollte rutschfest und fest verschraubt sein. Ein Teppich oder eine Spielmatte unter dem Bett mindern Sturzgefahr beim Klettern.

KLEINE WELTEN, GROSSE FREUDE

Ein selbst gebautes Hochbett ist mehr als Möbel – es ist ein gemeinsames Projekt, bei dem Eltern und Kinder gestalten, träumen und bauen.

SONDERVERÖFFENTLICHUNG IM Anzeiger

Wir verschaffen
Ihrem Unternehmen
oder Verein
Aufmerksamkeit!

Feiern, Einladen, Informieren – mit einer Sonderveröffentlichung im Anzeiger erreichen Sie die richtigen Kunden!

Ob **Jubiläum oder Firmengeburtstag** – teilen Sie Ihre Erfolge mit Ihrer Zielgruppe und zeigen Sie, wofür Ihr Unternehmen steht. Machen Sie Ihre Meilensteine sichtbar und bleiben Sie im Gespräch!

Sie sind **umgezogen**? Präsentieren Sie Ihre neuen Geschäftsräume rechtzeitig und wecken Sie Neugier bei potenziellen Kunden.

Ob **Neueröffnung, Neubau oder Umbau** – sorgen Sie von Anfang an für Aufmerksamkeit und verschaffen Sie sich den besten Start in Ihren neuen Räumen.

Planen Sie **Veranstaltungen oder besondere Anlässe**? Laden Sie Ihre Kundschaft ein oder berichten Sie über gelungene Events – so bleiben Sie nachhaltig in Erinnerung.

Mit einer Sonderveröffentlichung im Anzeiger erreichen Sie genau die Menschen, die sich für Ihr Angebot interessieren – **nutzen Sie die Chance und machen Sie auf sich aufmerksam!**

Lassen Sie sich über die umfangreichen Möglichkeiten beraten.

☎ 04791-966540 (Osterholzer Anzeiger)

☎ 04761-977570 (Bremervörder Anzeiger)

Anzeigen@anzeiger-verlag.de – www.anzeiger-verlag.de



Energieautark im Eigenheim

Solarstrom im Herbst nutzen

(red). Wenn die Sonne flacher steht und die Tage kürzer werden, sinkt zwar der Ertrag von Photovoltaikanlagen – lohnend bleibt die eigene Stromproduktion aber trotzdem. Wer auf moderne Speichertechnik und intelligente Steuerung setzt, kann auch im Herbst und Winter einen Großteil seines Energiebedarfs selbst decken.

Selbst in der dunkleren Jahreszeit liefern Photovoltaikanlagen verlässlich Energie. Hochleistungsmodulare mit optimierten Zellstrukturen nutzen auch diffuses Licht effizient. Die Technik ist ausgereift, langlebig und wartungsarm. Besonders wirksam ist die Kombination mit einer Wärmepumpe, einem Batteriespeicher oder einer Wallbox für das Elektroauto – so lässt sich der selbst erzeugte Strom optimal nutzen, anstatt ihn ins Netz einzuspeisen.

SPICHERTECHNIK SORGT FÜR UNABHÄNGIGKEIT

Ein Batteriespeicher ist das Herzstück eines energieautarken Hauses. Er nimmt überschüssigen Strom auf und stellt ihn bei Bedarf zur Verfügung – etwa in den Abendstunden oder bei trübem Wetter. Je nach Größe kann ein Speicher



Foto: Adobe Stock

Auch bei fallenden Blättern lohnen sich Solaranlagen am Eigenheim.

bis zu 80 Prozent des Eigenverbrauchs abdecken. Moderne Systeme lassen sich über Apps überwachen und steuern, sodass Erzeugung und Verbrauch jederzeit im Blick bleiben.

PLANUNG UND STANDORT SIND ENTSCHEIDEND

Für eine effiziente Anlage spielt die Ausrichtung der Module eine große Rolle. Süd- oder

Südwestdächer liefern den besten Ertrag, aber auch Ost-West-Ausrichtungen können durch gleichmäßige Verteilung über den Tag überzeugen. Wer keinen Platz auf dem Hausdach hat, kann Carports, Garagen oder Fassadenflächen nutzen. Wichtig ist eine Verschattungsanalyse durch Fachbetriebe – selbst kleine Hindernisse wie Bäume oder Kamine können den Ertrag mindern.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND ENERGIEWENDE

Photovoltaik wird weiterhin staatlich gefördert – sowohl über Einspeisevergütungen als auch über Investitionszuschüsse für Batteriespeicher. Energieberater und regionale Handwerksbetriebe informieren über aktuelle Programme und helfen bei der Antragstellung. Die Anschaffungskosten rentieren sich in der Regel innerhalb von acht bis zehn Jahren, bei steigenden

Strompreisen oft noch schneller. Wer Strom selbst erzeugt, entlastet nicht nur den eigenen Geldbeutel, sondern auch das öffentliche Netz. Moderne Photovoltaikanlagen tragen dazu bei, fossile Energie zu ersetzen und CO₂-Emissionen zu senken. Gerade im Herbst zeigt sich, wie wertvoll Unabhängigkeit ist – wenn das eigene Dach zum Kraftwerk wird, das Haus warm und den Alltag elektrisch macht.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren unserem Partner **AUKOS** zum gelungenen Start im Bereich der Wärmepumpeninstallation und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit nachhaltigen Energielösungen.

Osterholzer Stadtwerke

ZUVERLÄSSIGE
INSTALLATION VON
WÄRMEPUMPEN UND
PV-ANLAGEN.

www.aukos.de | +49 4791 9646-0

aukos

• Wärmepumpen • Photovoltaik • Steuerungslösung

Jetzt neu bei uns!

EFFIZIENTE WÄRMEPUMPEN – INDIVIDUELL GEPLANT.

Wir beraten Sie, denken mit und begleiten Sie von der Idee bis zur fertigen Lösung – **persönlich, klar und zuverlässig.**



Unsichtbare Energiesparer

Fenster und Türen modernisieren

(red) Wenn es draußen kälter wird, entweicht die Wärme oft unbemerkt durch undichte Fenster und Türen. Abhilfe leistet der Fachbetrieb.

Fenster sind heute Hightech-Produkte. Dreifachverglasungen mit Edelgasfüllung und wärmebeschichteten Scheiben reduzieren den Wärmeverlust deutlich. Entscheidendes Kriterium ist der sogenannte Uw-Wert: Je niedriger dieser Wert, desto besser die Dämmleistung. Auch Rahmenmaterialien spielen eine wichtige Rolle. Kunststofffenster überzeugen durch Langlebigkeit und geringen Pflegeaufwand, Holz punktet mit natürlicher Optik und Nachhaltigkeit, während Aluminiumrahmen Stabilität bei schlanken Profilen bieten.

Selbst das beste Fenster nützt wenig, wenn es falsch eingebaut wird. Fachbetriebe achten darauf, dass Fugen luftdicht, aber diffusionsoffen bleiben – so kann Feuchtigkeit entweichen, ohne dass Zugluft entsteht. Hochwertige Dichtungen aus witterungsbeständigem Material verhindern Wärmebrücken. Bei Altbauten lohnt sich oft bereits der Austausch einzelner Dichtungen oder das Nachrüsten von Rollladenkästen.

HAUSTÜREN ALS WÄRMESCHUTZ

Auch über die Haustür kann viel Energie verloren gehen. Moderne Türen verfügen über mehrschichtige Dämmpaneele und thermisch getrennte Rahmen. Wer neu plant, sollte auf Mehrfachverriegelung und gute Dämmwerte achten. Türen aus Aluminium oder Holz-Alu-Kombinationen bieten hohe Stabilität und Sicherheit, während Kunststofftüren durch Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugen.

FÖRDERUNG UND BERATUNG

Energetische Sanierungen an Fenstern und Türen werden vielfach gefördert – etwa durch Zuschüsse des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) oder zinsgünstige Kredite der KfW. Wichtig ist, dass die Arbeiten von einem Fachbetrieb ausgeführt und die technischen Mindeststandards erfüllt werden. Eine Energieberatung hilft, die beste Lösung zu finden und die Förderanträge korrekt zu stellen.

Neue Fenster und Türen sorgen nicht nur für niedrigere Heizkosten, sondern auch für Ruhe, Sicherheit und ein angenehmes Raumklima. Wer jetzt handelt, profitiert doppelt – von staatlicher Förderung und einem warmen, zugfreien Zuhause im Winter.

Holz im Badezimmer

Natürlicher Look trotz Feuchtigkeit



Foto: Adobestock

Holz bringt Wärme ins Bad.

(red) Holz im Badezimmer galt lange als Tabu – zu empfindlich, zu anfällig für Feuchtigkeit, hieß es. Doch das hat sich geändert. Mit der richtigen Auswahl, Verarbeitung und Pflege lässt sich Holz heute problemlos im Bad einsetzen.

Holz bringt Wärme, Natürlichkeit und ein ganz besonderes Wohngefühl in den oft kühl und steril wirkenden Raum. Wer den natürlichen Look liebt, muss auf Holz im Bad also keineswegs verzichten.

Entscheidend ist die Wahl des richtigen Holzes. Besonders gut geeignet sind heimische, widerstandsfähige Hölzer wie Eiche, Lärche, Esche oder Robinie. Auch exotische Harthölzer wie Teak oder Meranti, die von Natur aus wasserabweisend sind, kommen infrage. Weiche Hölzer wie Fichte oder Kiefer benötigen hingegen

einen besonderen Schutz und sind eher für trockene Bereiche geeignet.

Beim Einsatz von Holz im Badezimmer spielt die Oberflächenbehandlung eine zentrale Rolle. Um das Material vor Feuchtigkeit zu schützen, werden die meisten Hölzer geölt, gewachst oder lackiert. Naturöle dringen tief ins Holz ein und erhalten dessen Atmungsaktivität, müssen jedoch regelmäßig erneuert werden. Lacke bieten einen dauerhafteren Schutz, versiegeln aber die Oberfläche vollständig. Welche Methode die richtige ist, hängt von der Nutzung des Badezimmers und dem gewünschten Look ab. Besonders beliebt ist Holz auf Böden, in Form von Dielen oder Parkett, aber auch als Wandverkleidung oder für maßgefertigte Badmöbel. Wichtig ist dabei, dass das Holz nicht direkt mit stehendem Wasser in Berührung kommt. Gut geplant lässt

sich jedoch selbst im Spritzwasserbereich Holz einsetzen – beispielsweise durch den Einsatz spezieller Duschpaneele oder durch den Einbau von Glasabtrennungen, die das Holz vor direkter Nässe schützen.

Holz reagiert auf Feuchtigkeit, indem es arbeitet: Es dehnt sich aus und zieht sich zusammen. Um Rissbildungen oder Verwerfungen zu vermeiden, sollte das Raumklima möglichst konstant sein. Eine gute Belüftung nach dem Duschen oder Baden ist daher Pflicht – am besten durch regelmäßiges Stoßlüften oder den Einsatz eines Lüfters. Wer auf ein harmonisches Gesamtbild achtet, kann Holz im Badezimmer wunderbar mit anderen Naturmaterialien wie Stein, Keramik oder Beton kombinieren. Auch warme Lichtquellen und dezente Farben unterstützen den wohlichen Eindruck und sorgen für eine echte Wohlfühlatmosphäre.



Marko Schlichtmann
Zimmermeister

Buschdeel 9 · 27432 Bremervörde-Elm
Telefon 04761 / 924352 · Mobil 0162 / 1072247
post@zimmerei-schlichtmann.de · www.zimmerei-schlichtmann.de



**KLAUS
u. WERNER
BUCK GmbH**

**Zimmerei · Altbausanierung
Bautischlerei und Innenausbau**

27432 Bremervörde · Iseler Straße 118
Email: info@kuw-buck.de · Tel. 04769/247

Social Media:  

Sonne das ganze Jahr im Haus

Wintergärten sind universell anzubauen

(red) Ein Wintergarten bietet die Möglichkeit, die Sonne auch in den kalten Monaten zu genießen. Durch die großen Fensterflächen dringt die Natur direkt ins Haus und schaffen einen lichtdurchfluteten Rückzugsort.

Damit der Wintergarten das ganze Jahr über komfortabel nutzbar ist, sollten bei der Planung einige wichtige Punkte berücksichtigt werden.

FÜR WELCHE HÄUSER IST EIN WINTERGARTEN GEEIGNET?

Grundsätzlich kann ein Wintergarten an fast jedem Haus angebaut werden, sei es ein Einfamilienhaus, ein Reihenhause oder sogar ein größerer Wohnkomplex. Wichtig ist, dass die Statik des Gebäudes den Anbau eines Wintergartens zulässt und dass der Anbau auch baurechtlich genehmigt wird. Vor allem in Gebieten mit strengen Bauvorschriften oder in denkmalgeschützten Häusern ist es ratsam, frühzeitig die notwendigen Genehmigungen einzuholen. Ein Fachbetrieb kann hierbei beraten und sicherstellen, dass alle baulichen Vorgaben erfüllt werden.

ARTEN VON WINTERGÄRTEN

Es gibt verschiedene Wintergarten-Typen, die sich in ihrer Nutzung und ihrem Aufbau unterscheiden:

Kaltwintergarten: Dieser ist nicht isoliert und eignet sich vor allem als zusätzlicher Aufenthaltsort in den wärmeren Monaten. Im Winter kann er als Pflanzenunterstand dienen, ist aber aufgrund fehlender Heizung und Dämmung nicht zum dauerhaften Verweilen geeignet.

Warmwintergarten: Ein gut isolierter Wintergarten, der durch die Integration ins Heizsystem des Hauses ganzjährig genutzt werden kann. Dieser bietet auch bei eisigen Temperaturen einen angenehmen Ort, um die Sonne zu genießen. Wichtig ist hier eine gute Wärmedämmung sowie die Verwendung von Mehrfachverglasung, um die Energiekosten im Winter niedrig zu halten.

Mittelwintergarten: Diese Variante liegt zwischen dem Kalt- und Warmwintergarten. Er ist besser isoliert als ein Kaltwintergarten, jedoch nicht durchgehend



Foto: Adobestock

Die Temperaturen fallen - wer einen Wintergarten hat, kann die Sonne trotzdem ohne dicke Jacke genießen.

beheizt. Er eignet sich ideal für den Übergang zwischen den Jahreszeiten.

DIE PLANUNG

Die Ausrichtung des Wintergartens spielt eine große Rolle. Ein südlich ausgerichteter Wintergarten erhält am meisten Sonnenlicht, was vor allem im Winter ein Vorteil ist. Allerdings kann es im Sommer zu einer starken Erwärmung kommen, weshalb ein effektiver Sonnenschutz (z. B. Markisen oder Jalousien) notwendig ist.

Die Materialwahl ist ebenfalls entscheidend. Rahmen aus Aluminium oder Holz-Alu-Kombinationen sind besonders langlebig und stabil. Auch bei der Verglasung sollte auf moderne Isolierverglasungen gesetzt werden, die gute Wärmedämmwerte bieten und gleichzeitig Lärmschutz gewährleisten. Darüber hinaus sollte eine gute Belüftung einplant werden, um die Kondensation von Feuchtigkeit zu verhindern. Moderne Wintergärten verfügen oft über automatische Belüftungssysteme, die das Raumklima regulieren und somit das Entstehen von Schimmel vermeiden.

FACHBETRIEBE HILFEN

Bei der Planung und dem Bau eines Wintergartens sollte unbedingt auf die Expertise eines Fachbetriebs zurückgegriffen werden. Fachleute helfen, den Wintergarten optimal zu gestalten,

die richtigen Materialien zu wählen und den Bauprozess professionell umzusetzen. Darüber hinaus können sie dafür sorgen, dass alle rechtlichen und technischen Anforderungen erfüllt werden, damit der Wintergarten ein gut geplanter Wintergarten ist eine wunderbare Erweiterung des Wohnraums, der das ganze Jahr über Licht und Wärme bringt. Ob Kalt-, Warm- oder Mittelwintergarten – die richtige Planung und Unterstützung durch Fachbetriebe sind entscheidend, um einen funktionalen und ästhetischen Rückzugsort zu schaffen, der auch im Winter die Sonne genießen lässt.

Tischlerei
Torsten Hartwich

Türen Fenster Rollläden Markisen Innentüren

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum

04791 / 822 47
mail@torsten-hartwich.de
E-Mail

30 Jahre
Handwerkstradition
2021

Marie-Curie Str. 1a • 27711 Osterholz-Scharmbeck

Wir erfüllen Ihren Wintergarten-Traum

Die Firma Ordemann bietet Ihnen hochwertige Qualitätsarbeit und besten Service – von der Planung bis zur Ausführung aus einer Hand.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung als Spezialist für Wintergärten und mehr Wohnqualität – seit 1857.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Individuelle Wintergärten und Terrassendächer: Holz-Alu-System, Holz, Aluminium, Kunststoff
- Terrassenüberdachungen als Glasoase
- Holzterrassen einschl. Unterbau
- Carport- oder Eingangsüberdachungen
- Markisen- und Sonnenschutzanlagen
- Unterbau-Elemente
- Ganzglas-Schiebetüren
- Rollläden und Raffstores



Ordemann Wintergarten GmbH & Co. KG

Geschäftsführer:
Christian Stegmann
Logestraße 45
27616 Beverstedt
Tel. 0 47 47 / 87 37-36
wintergarten@ordemann.de

www.ordemann.de

Existenzgründer aufgepasst!

Wir haben die Ideen für Ihr Startup

Print Flyer, Broschüren, Plakate, Kataloge, uvm.

Web Website, Online Marketing, CMS, SEO, Wartung

Rufen Sie uns an und vereinbaren einen Beratungstermin.

Tel. 04791 9665 - 80

info@desmedia.de | www.desmedia.de

DES MEDIA
DESIGN & MEDIEN





Foto: AdobeStock

Ein solider Holzunterstand - ein Stück Selbstversorgung.

Feuerholz richtig lagern

So gelingt der eigene Unterstand

(red) Ein selbst gebauter Holzunterstand schützt das Brennholz vor Nässe, sorgt für gute Trocknung und bringt Ordnung in den Vorrat.

Wer mit Holz heizt, braucht nicht nur gutes Brennmaterial, sondern auch den passenden Platz dafür. Ein selbst gebauter Unterstand schützt das Holz vor Regen, lässt es gut trocknen und sorgt für Ordnung. Wichtig ist eine luftige Konstruktion: Die Seiten sollten offen oder mit Holzlatten versehen sein, damit Wind zirkulieren kann. Ein leicht geneigtes Dach aus Wellblech oder Bitumenplatten leitet Wasser zuverlässig ab.

Als Basis eignet sich ein Fundament aus Betonplatten oder Pflastersteinen – so bleibt das Holz trocken und bekommt von unten keine Feuchtigkeit ab. Der Unterstand lässt sich mit einfachen Mitteln aus Holzpfosten, Schrauben und Winkeln errichten; wer mag, kann ihn an eine Hauswand anlehnen oder freistehend aufbauen.

Praktisch ist eine Aufteilung nach Trocknungsgrad: Frisch gespaltenes Holz braucht rund zwei Jahre, bis es vollständig durchgetrocknet ist. Wer regelmäßig nachlegt, hat so immer Brennholz in Reserve. Ein solider Holzunterstand ist also nicht nur funktional, sondern auch ein Stück Selbstversorgung im eigenen Garten.

Leiser Luftikus

Pionier mit Mikro-4-Takt-Motor. Stinkt nicht, stört nicht, spart Geld.



z.B. Honda
Laubbläser
HHB 25

Wir beraten Sie gerne.

Wohltmann
Landtechnik GmbH

Traktoren • Landmaschinen • Fahrzeuge
Shell Station • Bauschlosserei
Kommunal- und Gartengeräte

Vollersode 5 • 27729 Vollersode
Tel. (0 47 94) 9 31 10 • Fax 93 11 20
www.wohltmann-landtechnik.de

HONDA
POWER EQUIPMENT

Wärme mit Stil

Den richtigen Kamin planen und einbauen



Foto: AdobeStock

Ein Kamin wirkt am besten, wenn er Teil des Wohnkonzepts ist. Zentral im Raum platziert, erwärmt er mehrere Bereiche gleichzeitig.

(red) Wenn es draußen kühler wird, wächst die Sehnsucht nach Feuer. Ein Kamin bringt nicht nur Wärme ins Haus, sondern auch Atmosphäre.

Wer heute ein Feuer im Wohnzimmer entzünden will, sollte nicht nur an Romantik denken, sondern auch an Technik, Genehmigung und Umweltauflagen.

Der klassische offene Kamin gilt längst als Symbol vergangener Zeiten – schön anzusehen, aber ineffizient und kaum noch zulässig. Heute dominieren geschlossene Systeme: Kaminöfen, Kachelöfen und Pelletöfen.

Kaminöfen bestehen meist aus Stahl oder Gusseisen, sind vergleichsweise günstig und lassen sich auch nachträglich installieren. Sie geben schnell Wärme ab und sind ideal für einzelne Räume.

Kachelöfen speichern Wärme länger und geben sie gleichmäßig ab. Sie eignen sich besonders für

größere Wohnbereiche.

Pelletöfen arbeiten automatisch, sind effizient und komfortabel. Sie nutzen gepresste Holzreste als Brennstoff und lassen sich über Thermostat oder App steuern.

TECHNIK UND UMWELT IM BLICK

Seit 2025 gelten strengere Grenzwerte für Feinstaub und Emissionen. Moderne Öfen mit Zertifikat nach „Blauer Engel“ oder „DIN-plus“ erfüllen diese Vorgaben. Alte Modelle müssen nachgerüstet oder ausgetauscht werden. Wichtig ist die richtige Leistung: Ein zu großer Ofen überheizt den Raum, ein zu kleiner schafft keine Grundwärme. Fachbetriebe berechnen die passende Größe anhand von Raumvolumen und Dämmstandard.

GENEHMIGUNG UND SICHERHEIT

Bevor ein Kamin installiert wird, ist der Schornsteinfeger die wichtigste Adresse. Er prüft, ob Schornstein und Luftzufuhr geeignet sind und ob die Brandschutzabstände eingehalten werden. In Neubauten mit dichter Gebäudehülle kann eine externe Luftzufuhr erforderlich sein, um Unterdruck und Abgasrückstau zu vermeiden. Auch Bodenplatten, Funkenschutz und Abstände zu brennbaren Materialien sind gesetzlich geregelt.

PLANUNG UND STANDORTWAHL

Ein Kamin wirkt am besten, wenn er Teil des Wohnkonzepts ist. Zentral im Raum platziert, kann er mehrere Bereiche gleichzeitig erwärmen. Bei Sanierungen lohnt es sich, den Ofen in die bestehende Heiztechnik einzubinden – etwa über einen Wasserwärmetauscher, der die Heizungsanlage unterstützt. So wird aus Gemütlichkeit ein Beitrag zur Energieeffizienz.

PFLEGE UND WARTUNG

Damit der Kamin sicher bleibt, sind regelmäßige Reinigungen und Wartungen Pflicht. Ruß und Asche sollten nur nach vollständiger Abkühlung entsorgt werden, und Brennstoffqualität ist entscheidend: Nur naturbelassenes, trockenes Holz verbrennt sauber und effizient.

WÄRME, DIE VERBINDET

Ein Kamin schafft Atmosphäre, die keine Heizung ersetzen kann – sichtbare Flammen, sanfte Wärme, ein Stück archaische Ruhe. Wer Technik, Vorschriften und Nachhaltigkeit im Blick behält, holt sich mit einem modernen Ofen nicht nur Behaglichkeit ins Haus, sondern auch ein Stück Unabhängigkeit.

JB Joachim Bösche
Dienstleistung • Garten- und Landschaftsbau

- ◆ Pflasterarbeiten
- ◆ Radladerarbeiten
- ◆ Kanalbau
- ◆ maschinelle Verlegung
- ◆ Minibaggerarbeiten
- ◆ Erdarbeiten

Bahnhofstraße 36 • 27412 TARMSTEDT
Telefon 042 83/60 93 03 • Telefax 042 83/60 93 04 • Mobil 01 60/97 96 31 79